WEMAG Netz

Netzausbau bis 2045 konkretisiert

[11.11.2026] WEMAG Netz beziffert den Investitionsbedarf für den Ausbau seines Hochspannungsnetzes bis 2045 auf rund 2,5 Milliarden Euro. Für Mittel- und Niederspannungsnetze veranschlagt der Betreiber weitere rund 730 Millionen Euro, um zusätzliche Erzeugungsanlagen und steigende Stromverbräuche aufzunehmen.

Der Netzbetreiber WEMAG Netz plant bis 2045 sechs neue Netzverknüpfungspunkte zum Übertragungsnetz sowie die Verstärkung und den Neubau von rund 1.200 Kilometern Hochspannungsleitungen. Wie das Unternehmen anlässlich seines Netzausbauplans 2026 mitteilt, beträgt der Investitionsbedarf im Hochspannungsnetz einschließlich der zugehörigen Umspannebenen rund 2,5 Milliarden Euro. Das Netzgebiet umfasst West-Mecklenburg sowie Teile Brandenburgs und Niedersachsens.

Neben den Leitungsmaßnahmen sieht der Plan Arbeiten an zahlreichen Umspannwerken vor. Nach Angaben des Betreibers sollen die Maßnahmen zusätzliche Einspeiseleistung aus erneuerbaren Energien aufnehmen, Engpässe reduzieren und die Versorgungssicherheit langfristig gewährleisten.

Für die Mittel- und Niederspannungsnetze schätzt WEMAG Netz den Investitionsbedarf bis 2045 auf rund 730 Millionen Euro. Die strategische Planung umfasst rund 1.750 Kilometer Mittelspannungsleitungen und rund 2.250 Kilometer Niederspannungsleitungen. Zusätzliche Umspannwerke, stärkere Leitungen und intelligente Ortsnetztransformatoren sollen Spannungsproblemen vorbeugen, die durch lange Mittelspannungsabgänge und wachsende Lasten entstehen können.

Während im Hochspannungsnetz vor allem Windenergie, Photovoltaik und Speicher zusätzliche Transportkapazitäten erfordern, begründet der Betreiber den Ausbau der verbrauchernahen Netze zunehmend mit steigenden Bezugsleistungen. Dazu zählen insbesondere der Strombedarf für Elektromobilität, elektrische Wärmelösungen und neue Verbrauchseinrichtungen.

Das zugrunde liegende Regionalszenario geht für 2045 von rund 13,3 Gigawatt installierter Leistung aus erneuerbaren Energien aus. Davon entfallen rund 8,6 Gigawatt auf Photovoltaik und rund 4,6 Gigawatt auf Windenergie an Land. Nach den Annahmen des Szenarios wird Photovoltaik bereits ab 2030 gemessen an der installierten Leistung die bedeutendste Einspeisetechnologie im Netzgebiet sein.

Erstmals berücksichtigt der Netzausbauplan zudem Stand-Alone-Rechenzentren als eigene Verbrauchskategorie. Für diese setzt das Regionalszenario Leistungen von 710 Megawatt im Jahr 2030, 1.210 Megawatt im Jahr 2035 und 1.710 Megawatt im Jahr 2045 an.

WEMAG Netz bezeichnet den Plan als strategischen Entwicklungsrahmen. Maßnahmen, Termine und Investitionsbedarfe sollen regelmäßig an die tatsächliche Entwicklung von Erzeugung und Verbrauch, regulatorische Vorgaben und übergeordnete Netzausbauvorhaben angepasst werden. Als Herausforderungen nennt das Unternehmen lange Genehmigungsverfahren, begrenzte Kapazitäten bei Planungsbüros, Bauunternehmen und Herstellern sowie technische Abhängigkeiten zwischen einzelnen Projekten.

Vom 2. bis 30. November 2026 können über die Plattform VNBdigital Stellungnahmen zum Netzausbauplan abgegeben werden.

(th)

Stichwörter: Netze | Smart Grid, WEMAG,